



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 175. Montags den 28. July 1828.

Preußen.

Berlin, vom 24. July. — Sr. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammer- Gerichts- Assessor Milla zum Justizrath bei dem hiesigen Stadt- Gerichte zu ernennen geruhet.

Sr. Königl. Hohelt der Prinz August von Preussen ist von Koblenz hier eingetroffen.

Am roten b. wurde in der Königl. Strückerieerei das, sieben und einen halben Fuß hohe, Standbild Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm des Ersten in Bronze gegossen. Die Form zu diesem Guß war vom Herrn Leguine, die Leitung des Gießens hatte der Königl. Strückerieerei- Direktor Hr. Reisinger übernommen. Nach gehöriger Reinigung erscheint die Oberfläche des Gusses überall sauber und wohl gelungen. — Dieses Standbild wünschten die Nachkommen der vor hundert Jahren eingewanderten, vertriebenen Salzburger Protestanten, dankbar dem großmüthigen Schuhherrn zu Gumbinnen zu errichten, welcher ihnen ein neues Vaterland schenkte, und der Begründer neuer und glücklicher Städte wurde. —

Sr. Majestät unser Allergnädigster König, von dem Wunsche dieser Ihrer getreuen Unterthanen unterrichtet, übertrug auf Allerhöchster eigene Kosten dieses Denkmal, allergnädigst, dem Professor Rauch, welcher das Modell zu diesem Standbilde ausgeführt hat, und in seiner Werkstatt die Vollendung der Bronze besorgen wird, wo selbiges unstreitig, nach vollendeter Eifertung, vor der Versendung nach Gumbinnen, den Augen der Kenner, und des Publikums wird ausgestellt werden.

Frankfurt, a. D., vom 19. Juli. — Die für den Großhandel nunmehr beendigte hiesige Margarethen-Messe ist im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Der Absatz von inländischen Tuch- und Zeug-Waaren

war wiederum sehr stark, und es ist davon viel nach dem Auslande gegangen. Die Baumwollen- Seiden- und Leinen- Waaren fanden ebenfalls guten Absatz. Eben so war der Verkauf von den kurzen Waaren, den Eisen-, Stahl- und Messing- Waaren, den Porzellan-, Glas-, Holz- und Leder- Waaren beträchtlich, wenn auch nicht mehr so Gewinn bringend, wie früher, als von diesen Waaren noch nicht so große Quantitäten hierher gebracht wurden. Von rohen Produkten waren Ochsen- und Kuhhäute wenig, Kalbfelle viel auf dem Plage, letztere wurden sämmtlich verkauft; Hasenfelle, Schweinborsten, Federn und Bettfedern waren in mittelmäßiger Menge hier, und wurden größtentheils abgesetzt; Hirschgewelbe und Pferdehaare, wovon viel hier waren, wurden alle verkauft. Wolle war viel auf dem Plage und der Absatz lebhaft. Die Preise der veredelten Wolle waren etwas höher als im vorigen Jahre; die übrigen Wollsorten sind, mit Ausnahme einiger Parthien, zu den vorjährigen Preisen verkauft worden. Inländische Einkäufer waren aus allen Provinzen zahlreich auf dem Plage; von den ausländischen Einkäufern fehlten einige, sonst würde die Messe noch stärker ausgefallen seyn. Es hatte sich wieder ein Siffliser Einkäufer eingefunden, welcher viel inländische Tücher, zum Absatz nach Persien, von hier hat abführen lassen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager bei Bazaridsjik (Basaridschik), vom 29. Juni (11. Juli.)

Nachdem Sr. Majestät der Kaiser am 24ten Juni (6. Juli) das Lager bei Karasu verlassen hatten, langten Höchstselben mit dem Hauptquartiere in drei Tagen bei Bazaridsjik an, welches bereits von unserer Avantgarde besetzt war. Die Stadt war

von den Einwohnern gänzlich verlassen und die Türken bemühten sich nicht dieselbe zu vertheidigen, obwohl es schien, daß sie die Absicht hatten, hier ihre Streitkräfte zu vereinigen. Kaum war die Avantgarde von Bazardsitz weiter vorgerückt, als eine 4000 Mann starke Abtheilung feindlicher Kavallerie, welche von Hussein-Pascha, demselben, der uns den Uebergang über die Donau streitig machen wollte, befehligt wurde, unsere Vorposten angriff. Der Feind wurde jedoch sogleich zurückgedrängt und zur Flucht gezwungen. Von diesem Augenblicke hält er nirgends Stand, sondern zieht sich immer zurück, sobald er unsere Truppen erblickt.

General Rüdiger, welcher dem Feinde auf dem Fuße folgte, langte in der Gegend von Kosludschj an. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Truppen Koswarna, einen für uns sehr wichtigen Platz, und eine Abtheilung begab sich gegen Varna um diese Festung einzuschließen. Auf dem rechten Flügel ging General Roth, Befehlshaber des 6ten Armeekorps, bei Hirsowa über die Donau und marschirte auf Silistria, um diesen Platz zu belagern. Die Fürstenthümer wurden dagegen von dem Corps des General der Cavallerie Borozdin besetzt.

Auch von dieser Seite, so wie auf allen andern Punkten, zieht sich der Feind bei unserem Vorrücken immerwährend zurück. Die kaiserliche Armee wurde durch das Corps des General der Cavallerie Wojnow und den Abtheilungen, welche die Festungen Matschin, Hirsowa und Eultscha eingenommen hatten, verstärkt.

Wir hoffen binnen kurzer Zeit die Ankunft sowohl der vom Admiral Greigh befehligten Flotte, als auch derjenigen Brigade, welche unter den Befehlen des Fürsten Mentchikoff steht. Hussein-Pascha, Oberbefehlshaber der ottomanischen Truppen diesseits des Balkans, befindet sich fortwährend in Schumla, an der Spitze einer Armee, deren Stärke uns bis jetzt unbekannt ist; es scheint aber, daß er keine Lust hat, mit uns im Felde zusammenzutreffen.

Österreich.

Wien, vom 21. Juli. — Se. k. k. apostol. Majestät haben vermöge Allerhöchsten Kabinetts-Schreibens aus Laxenburg vom 12. Juli d. J., dem königl. sächsischen geheimen Rathe, von Carlowitz, das Großkreuz des österr. kaiserl. Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Der Herzog von Caraman, bisheriger französischer Botschafter am hiesigen Hofe, begiebt sich in einigen Tagen von hier nach Löplitz, Graf Bernstorff, königl. dänischer Gesandter, ist nach Karlsbad gegangen, Lord Heytesbury wird nächster Tage von hier ab, in das Hauptquartier des russischen Kaisers reisen.

Gestern Abend um 9 Uhr erhob sich plötzlich, von Blitz und Donner begleitet, ein furchtbarer Orkan aus Westen, der mit schrecklicher Gewalt mehrere

Stunden hindurch wüthete, bedeutende Verwüstungen an Häusern, Gärten und Alleen anrichtete, Schornsteine umstürzte, Dächer abdeckte, Wägen umwarf u. s. w. Glücklicher Weise hat man bisher nicht vernommen, daß irgend Jemand dabei umgekommen wäre.

Deutschland.

München. Ihre Majestät die Königin Wittve werden, dem Vernehmen nach, gegen Mitte Augusts in Tegernsee eintreffen, und sodann den Winter in der Hauptstadt zubringen, wo das für Höchst-dieselbe im Bau begriffene Schloß zu Biederstein bis dahin vollendet seyn wird. — Wie es heißt, wird an der täglich sich verschönernden Ludwigstraße auch ein Gebäude für die königl. Hof- und Central-Bibliothek aufgeführt werden. — In der heutigen Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten, auf Antrag des Freiherrn v. Closen, beschloffen, die von diesem Abgeordneten vorgelegten Staatsraths-Beschlüsse in Betreff der Beschwerde wegen Einziehung von Kloster-Grundholden, ihrem Protokoll beizulegen. Es wurde sodann über die Rück-Antwort der Kammer der Reichsräthe, hinsichtlich der Militär-Gerichtsbarkheit verathen, und nach erfolgter Verständigung der Gesamt-Beschluß, vorgelegt. Hierauf folgte die Fortsetzung der Debatte über die Staats-Einnahmen von 1823 — 24 und 1824 — 25, worüber 20 Redner heute sprachen.

Leipzig. Es ist nunmehr entschieden, daß unser städtisches Theater im Herbst d. J. von der Bethmannschen Schauspielergesellschaft in Aachen übernommen wird. Wie es scheint, hat der Leipziger Stadtrath ansehnliche Opfer gebracht, um diese in mancherlei Hinsicht für unsere Stadt ersprißliche Kunstanstalt wieder ins Leben zu rufen. Ob die Leistungen derselben dem nicht sehr genügsamen Publikum entsprechen werden, muß der Erfolg lehren. — Die Volksmenge ist hier fortwährend im Zunehmen, soviel sich wenigstens aus den vielen Bauten in den Vorstädten und den trotz derselben nicht sinkenden Miethpreisen schließen lassen dürfte.

Aus dem Kurhessischen. Seit einigen Wochen hat der durch unser Staatsgebiet aus dem Norden nach dem Süden gehende Waarenzug eine ganz veränderte Richtung genommen. Die Lüneburger Fuhrleute nämlich, um der strengen und mit großem Aufenthalt verknüpften Visitation an der großherzoglich-hessischen Grenze zu entgehen, nehmen ihren Weg nicht mehr über Marburg, Collar, Gießen u. s. w., sondern schlagen die über Hersfeld, Hünfeld und Fulda nach Hanau führende Straße ein, von wo sie nach Frankfurt abstoßen, oder, je nachdem ihre Bestimmung ist, gerade auf Aschaffenburg gehen. Unsere Regierung, die den Vortheil, den eine lebhaftere Transitstraße gewährt, wohl zu schätzen weiß, geht, wie es heißt, mit Einrichtungen um, die den Waarendurchzug durch

das Kurfürstenthum noch mehr zu erleichtern streben. Der neue Chausséebau an der Straße von Hanau nach Dettingen wird mit der größten Thätigkeit betrieben, ungefähr 600 Arbeiter sind beständig dabei beschäftigt. Um indessen den Durchzug der Güterwägen auf dieser Straßenstrecke schon jetzt möglich zu befördern, sind von Seiten der kurhessischen Behörden die geeignetsten Maaßregeln getroffen worden, um an den schwierigsten Stellen des noch ungebauten Weges das Fortkommen der Frachtfuhren mittelst Vorspann zu erleichtern. Die Stadt Hanau kann durch die Herstellung dieses neuen Verbindungsweges des Nordens mit dem Süden nur um so mehr gewinnen, da seit dem 1sten d. M. derjenige Waarendurchzug die oben bezeichnete neue Richtung über diese Stadt nach Frankfurt und Aschaffenburg bereits zu nehmen begonnen hat.

(Nürnb. Z.)

Hamburg. Untern 4ten d. M. hat der Senat eine Verordnung in Betreff des Nachdruckes der in den Staaten des deutschen Bundes erschienenen oder erscheinenden Werke erlassen, welcher, in Gemäßheit des Raths- und Bürgerbeschlusses vom 3ten d. M. ein Verbot desselben unter gewissen näheren Bestimmungen, unbeschadet eines künftigen allgemeinen Beschlusses der Bundes-Versammlung enthält.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juli. — Am 14ten wohnte der König in Begleitung der Dauphine, in St. Cloud der Vorstellung bei, welche die Gebrüder Seveste bei Gelegenheit des Namensfestes des Herzogs von Bordeaux auf ihrem hiesigen Theater gaben, und wozu der Zutritt frei war. Nach Absingung des Volksliedes wurde ein kleines Bauderville; „Heinrich IV. im Kreise seiner Familie“ gegeben. Vorgestern früh statteten der König so wie der Dauphin und die Dauphine dem Herzoge ihre Glückwünsche ab. Mittags gegen 2 Uhr verfügten Se. Majestät sich in Begleitung der Königin und der Orleanschen Familie nach dem Trocadero, wo die Gebrüder Franconi eine große Vorstellung „Bissons Tod“ gaben. Abends wurde auf dem Königl. Hof-Theater von den Schauspielern des Théâtre des Variétés eine Vorstellung gegeben. Die schlechte Witterung verhinderte den Ball, welcher im Park Statt haben sollte.

Die Herzogin von Berry ist am 11ten d. M. im besten Wohlfeyn in la Rochelle eingetroffen. J. R. H. wurden am 13ten in Blaye erwartet.

Der Prinz Maximilian von Baiern hat sich am 13ten Abends von hier nach London begeben.

Der Graf von Tolstoy ist am 14ten d. M. nach dem Russischen Haupt-Quartiere abgereist.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete vorderrst Hr. Brenger den Commissions-Bericht über den Gesegentwurf ab, wodurch den kleinen geistlichen Schulen zur Stiftung von 8000 halben Stipendien ein Credit von 1,200,000 Fr. eröffnet werden soll, und trug auf dessen An-

nahme an, wobei er jedoch den Vorschlag machte, den Zweck, worauf jene Summe verwendet werden soll, in dem Entwurfe nicht besonders zu bezeichnen, sondern nur im Allgemeinen zu sagen, daß dieselbe dem geistlichen Secundair-Unterrichte zu gute kommen solle. Der Berichterstatter schlug daher die nachstehende Abfassung des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesegentwurfes vor: „Es wird dem Minister der geistlichen Angelegenheiten auf die Einnahme des Etats-Jahres 1829 ein außerordentlicher Credit von 1,200,000 Fr. bewilligt, welcher speciell auf den geistlichen Secundair-Unterricht verwendet werden soll.“ Die Beratungen über diesen Gegenstand werden erst nach der Beendigung derer über das Ausgabe-Budget beginnen. Hierauf wurde die Discussion über das Budget des Ministeriums des Innern wieder aufgenommen. Für wissenschaftliche und literarische Anstalten werden darin 1,593,000 Fr. verlangt. Hr. Salverte forderte, daß die hierunter begriffene Summe von 60,000 Fr. für die Academie der Inschrift und schönen Wissenschaften auf 9000 Fr. herabgesetzt werde, da dieses Institut statt 40 Mitglieder, gegenwärtig nur 34 zähle; auf die Bemerkung des Ministers des Innern aber, daß aus den erledigten Besoldungen der älteren Akademiker eine Gehaltszulage bewilligt werde, nahm derselbe seinen Antrag wieder zurück. Hr. Carl Dupin klagte über unnütze Ausgaben bei der polytechnischen Schule, welche im Budget mit einer Summe von 235,000 Fr. angesetzt ist. Anfangs war die Aufnahme und der Unterricht in dieser Schule frei; heutiges Tages müssen die Zöglinge eine Pension von 1200 Fr. bezahlen, und die Anstalt ist mithin nur noch für die Kinder begüterter Eltern zugänglich. Der Redner gab deshalb den Wunsch zu erkennen, daß der Minister des Innern diesem Uebelstande durch eine angemessene Verwendung der bewilligten Fonds abhelfen möge. Hr. Becquey bemerkte, daß es für die unbemittelten Zöglinge bei der gedachten Schule 24 Stipendien gebe. Hr. Etienne verlangte nähere Aufschlüsse über die in dem Etat der polytechnischen Schule aufgeführten Repräsentationskosten von 12,000 Fr. für den Gouverneur und 5000 Fr. für den Unter-Gouverneur, und trug bis dahin auf die Absehung dieser beiden Summen an. Der Minister des Innern gab diese Aufschlüsse, indem er bemerkte, daß der General-Lieutenant, welcher an der Spitze der gedachten Schule steht, in seiner Eigenschaft als Gouverneur kein Gehalt bezieht, und doch häufig die Eltern der Zöglinge, welche ihre Kinder zu besuchen kommen, bei sich bewirthen muß. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag des Hrn. Etienne angenommen, und mithin die oben erwähnte Summe von 1,593,000 Fr. auf 1,576,000 Fr. herabgesetzt. Für die schönen Künste wurden in der folgenden Section 453,000 Fr. und zur Aufmunterung der Künste und Wissenschaften 160,000 Fr. bewilligt. Diese letztere Summe wollte Hr. B. Constant Anfangs um die Hälfte herabgesetzt wissen, da seiner Ansicht nach eine solche Ausgabe einerseits der Unabhängigkeit der Gelehrten und Schriftsteller schade, und andererseits insofern nachtheilig sey, als dieselbe leicht zur Aufmunterung von Grundfäßen verwendet werden könnte, welche der Verfassung zuwider liefen. Als Beispiel führte der Redner hier an, daß das Ministerium kürzlich die königl. Prarogative mit der Verantwortlichkeit der Minister verwechselt habe. „Durch die Theorie äußerte derselbe — welche neulich der Minister des Innern in seinem Eifer aufgestellt hat und die zur Ungefahrtheit aller Minister führen würde, hat derselbe vorweg eine Frage entschieden, worüber die Kammer allein zu urtheilen berechtigt war. Das vorige Ministerium hatte hinsichtlich der Parrier Nationalgarde einen Rathschlag ertheilt, worüber die Kammer Richterin seyn wird; durch jene Theorie aber hat das jetzige Ministerium, vielleicht ohne es zu wollen, sich für diesen Rathschlag gleichsam verübt. Darf ich unter solchen Umständen den Ministern die Mittel an die Hand geben, Schriftsteller zu beförden, um verfassungswidrige Ansichten durch Sophismen zu vertheidigen? Und steht nicht zu be-

fürchten, daß sie die ihnen bewilligten Gelder an jezt unlauteren Zeitungen verschwenden werden, deren Angriffe sie sich unglücklicher Weise nur auf kurze Zeit zugezogen hatten, und deren Lob sie schon jezt einzuerlöden, das traurige Glück haben? Nach einer Replik des Ministers des Innern, worin derselbe sein Verfahren in der Sitzung vom 12ten vertheidigte, beistieg Hr. Dupin der Jüngere die Rednerbühne, um den dem Minister von Seiten des Hrn. V. Constant gemachten Vorwurf, daß er sich der königl. Prærogative zur ungelegenen Zeit angenommen habe, zu erneuern. „Es ist mir — äußerte derselbe — nie in den Sinn gekommen, dem Könige das Recht freitig zu machen, ein bewaffnetes Corps zu entlassen, welches die Grenzen der Disciplin überschritten hat. Ich glaube daher, daß das Ministerium in einer gewissen Beziehung wohlgerhan hat, sich der königl. Prærogative anzunehmen; nur muß ich bedauern, daß die Berathung erstickt worden ist, da die Kammer sonst vielleicht einstimmig den Ministern beigeprlichtet haben würde, wogegen diese jezt nur eine unbedeutende Majorität für sich gehabt haben.“ Auch der Graf v. Laborde äußerte, daß er die Discussion am vergangenen Sonnabend gern fortgesetzt haben würde, wenn er nicht bedacht hätte, daß dieselbe nächstens bei einer günstigeren Gelegenheit wieder zur Sprache kommen müßte. Aus diesem Grunde scheine es ihm aber auch angemessen, zu dem Budget zurückzukehren. Hr. V. Constant nahm hierauf sein oben erwähntes Amendement ohne Weiteres zurück, und gab dadurch den Beweis, daß er dasselbe bloß gemacht hatte, um die Auflösung der Pariser Nationalgarde nochmals zur Sprache zu bringen. Man ging hierauf zu den Departements-Ausgaben über. Die Besoldungen für 36 Præfecte belaufen sich auf 2,052,000 Fr. Hr. Jobez bemerkte, daß sich unter ihnen noch 81 befinden, welche von der vorigen Verwaltung gewählt worden sind; der Minister des Innern habe selbst eingestanden, daß es Männer gebe, welche Zwietracht und Besorgnisse über die Zukunft zu erregen suchten; es sey aber unmöglich, diesem Unwesen zu steuern, wenn diejenigen, die hiezu berufen sind, selbst die Freunde und Mitschuldigen jener Männer seyen; nur ein Mittel gebe es, um die öffentliche Ruhe zu sichern, wenn nämlich das Ministerium frei und offen in der Bahn der Verfassung vorschreite; es bedürfe dabei aber des Muthes, um zugleich die Angriffe des Parteigeistes abzuwehren; vor allen Dingen müsse es wohl bedenken, daß es in einem verfassungsmäßigen Staate unmöglich sey, zugleich Staats- und Hofmann zu seyn; Niemand könne läugnen, daß es in Frankreich Departements gebe, die unter dem Drucke einer inquisitorischen Verwaltung seufzten, wo die vereinzeltsten Bürger, aus Furcht, einem argwöhnischen Præfecten zu mißfallen, sich nicht zu nähern wagten, und wo die herabtrübten Einwohner sogar den Muth zu einer Beschwerdeführung verloren zu haben schienen; er verlange keine Reaction, aber auch keine Unthätigkeit; beide hätten ihre Gefahren, die indessen eine weise Regierung zu vermeiden wisse; in dieser Hoffnung wolle er diesmal die für die Præfecte und Unter-Præfecte verlangten Summen noch bewilligen, werde sich aber im nächsten Jahre minder bereitwillig zeigen, wenn bis dahin seine und des Landes Besorgnisse in dieser Beziehung nicht verschüchert seyn sollten. Der Minister des Innern erklärte, wie er nicht hoffe, daß das, was man von Staats- und Hofmännern gesagt habe, sich auf ihn und seine Kollegen beziehen solle; die Minister wären weder des Königs noch des Volkes Hofleute, sondern im Namen des Monarchen die treuen Verwalter des Volkes. Was die Præfecten anlange, so habe das Ministerium sich nicht übereilen, sondern sich erst aus eigener Erfahrung überzeugen wollen, welche Staatsbeamte mit ihm die monarchische und verfassungsmäßige Bahn verfolgen, und welche etwa von derselben abweichen wollten, fest entschlossen, diese letzteren sofort von ihren Posten zu entfernen. Dergleichen es bereits 6 Uhr war, so brachte der Präsident doch noch die letzten Kapitel des Budgets des Ministeriums des Innern zur Abstimmung; sie wurden sämt-

lich unverändert angenommen. Am folgenden Tage wollte man sich mit dem Budget des Handelsministeriums beschäftigen.

Der Bericht über die bekannte Proposition des Hrn. Labbey de Pompières wird in den ersten Tagen der künftigen Woche in der Deputirtenkammer abgestattet werden.

Die Unruhen in Portugal sagt die Quotidienne sind beendigt. Die Häupter der revolutionairen Faction, Palmella, Stubbs, Saldanha und Villafior sind in Oporto angekommen, nur um Zeugen der Zerstreuung der schwachen Corps zu seyn, welche die rebellische Junta bewaffnet hatte. Die royalistische Armee brauchte sich nur zu zeigen, und jene angeblithe constitutionelle Armee, deren Stärke die liberalen Blätter noch gestern zu 30,000 Mann angaben, ist verschwunden, hat die Waffen von sich geworfen und sich geweiigert, den Häuptern der Rebellen zu gehorchen. Eins dieser Häupter (Taipa) ist der Erste gewesen, der die Flucht ergriffen. Dieser Sieg der monarchischen Sache über die Revolution ist ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit für ganz Europa, und man wird dies bald an dem Geschrei des Liberalismus wahrnehmen. Seit dem Tode Johannis VI. war Portugal der Brennpunkt der revolutionairen Faction geworden. Glücklicherweise war der Ort nicht gut gewählt. Das religiöse und dem Hause Braganza getreue portugiesische Volk wies die Neueren und deren Prinzipien von sich. Ein einziger Punkt des Königreichs blieb der Revolution zugänglich; es war die von Fremden bewohnte Stadt Oporto, welche das Signal zu den Unruhen im Jahre 1820 gab. Mit fremden Gelde war es auch dieses Jahr gelungen, in dieser Stadt einen Aufstand zu erregen. Wie sehen jezt, wie der Liberalismus diese Insurrektion vergrößert hatte: die royalistische Armee ist erschienen; und die Rebellion ist verschwunden.

Zu Paris hat sich eine allgemeine Gesellschaft zur Austrocknung der Sümpfe gebildet. Der Umfang sämmtlicher Sumpfgenden wird auf 400 Q.-Lieses und deren Grundwerth zu mehr als 400 Mill. Fr. an geschlagen.

Die Gazette meldet: „Deutschland hat einen großen Verlust erlitten. Der ehrwürdige Herr Niemeper Mauvellier, von der Universität Italien, einer der ausgezeichnetesten Gelehrten ist gestorben. 1807 hatte ihn Bonaparte nach Paris deportiren lassen.“ Das soll nun die Nachricht vom Tode des Kanzlers Niemeper seyn!

Mit dem Schiffe Engène, welches in den ersten Tagen des Juni vom Senegal abgegangen, vernimmt man, daß der Gouverneur, mit Beirath einer gewissen Zahl notabler Einwohner, dem mächtigsten Mohren-Fürsten des Landes den Krieg erklärt hatte.

Das Theater des Odeon ist auf Befehl des Vorkanzlers Præfecten vorläufig geschlossen worden; am verflo-

nen Sonntag waren nämlich „Mahomed“ und „die Schule der Frauen“ so schlecht aufgeführt worden, daß die Schauspieler deshalb vom Publikum zur Rede gestellt und dadurch tumultuarische Austritte herbeigeführt wurden.

Der Maler Garnetai ist mit seinem in Madarin vollendeten Schlachtgemälde auf dem Erident zurückgekommen.

In der Umgegend von Paris hat sich ein Drittheil des Getreides gelegt, und an manchen Orten wächst das Kraut schon darüber. In der Beauce hatte die Hitze viel Schaden angerichtet, und das jetzige Wetter wird diesen nur halb wieder gut machen. In der Picardie hat die Trockenheit dem Hanf sehr geschadet: von Paris nach Senlis und Royon, nach der Seite von Ham und St. Quentin, hat das Korn sehr gelitten. Besser ist es in dem Dep. der Yonne gegangen. In Flandern hatten die Gewitter das Korn überall gelegt, das bis dahin gut gestanden hatte; am 11ten hatte in der Gegend von Soissons ein heftiges Gewitter großen Schaden angerichtet.

Am 11ten, Morgens nach 5 Uhr, brach in dem obern Theil eines Hauses der Citadelle von Straßburg Feuer aus, und in einem Augenblick standen drei angrenzende Häuser in Flammen. Erst als das fünfte in Brand gerieth, gelang es, denselben zu hemmen. Der Schaden ist beträchtlich. Die in der Citadelle liegenden Truppen zeichneten sich durch Eifer bei der Löschung aus. Mehrere Militairs wurden verwundet. Während der Feuersbrunst benutzte ein Soldat der Citadell-Besatzung die Abwesenheit seiner Kameraden, um sich zu erschießen.

Bayonne. Am 11ten Abends hat der Marquis Chaves unsere Stadt verlassen, um sich nach Portugal zu begeben, wohin ihn sein Souverain, der König Dom Miguel, eingeladen hat. Er hatte, wie schon erwähnt, durch den Telegraphen in Paris um Erlaubniß zur Reise anhalten lassen, aber, auf demselben Wege, die Antwort erhalten, daß er, auf seinem alten Paß, der von der französischen Behörde visirt werden würde, nach Madrid gehen könne. Der Marquis scheint indeß nicht ganz ohne Besorgniß zu seyn, daß man ihn nicht über Madrid hinausgehen lassen werde, obgleich, nach den Briefen aus der Rioja (Burgos) alle geflüchtete Portugiesen, welche sich daselbst befanden, die Gegend verlassen haben, um in ihr Vaterland zurückzukehren, ohne daß die spanische Behörde sie daran hätte verhindern können.

Spanien.

Madrid, vom 9. Juli. — Ueber die Reise Ihrer Königl. Majestäten meldet die hiesige Zeitung Folgendes: Am 1sten d. verließen Ihre Majestäten Vitoria und langten am selbigen Tage in Miranda de Ebro an, wo Höchstselben übernachteten. Am folgenden Tage setzten Sie, die Reise nach Vribiesca und am 3ten von

da nach Burgos fort, wo Allerhöchstselben um 9½ Uhr am Morgen des nämlichen Tages eintrafen, nachdem sie geruhet hatten in einer geringen Entfernung vor der Stadt einen Triumphwagen zu besteigen, welcher von 24 Jünglingen in alt spanischer Tracht gezogen wurde. Die in Burgos befindlichen Beamten des Finanz- und Post-Departements hatten auf ihre Kosten einen prächtigen, reich verzierten Triumphbogen errichten lassen und eben so hatten die Zünfte der Kaufleute und Handwerker dem Königl. Paare drei andere Triumphwagen, davon die Form des einen aus der alten Geschichte entlehnt und die andern beiden allegorisch verziert waren, zum Geschenk gemacht. Die Festlichkeiten bestanden in Stiergefechten, welche drei Tage dauerten, in Concerten, Ballen, Illuminationen u. c.; es fanden Feuerwerke, Luftfahrten u. c. statt, wodurch die Bewohner der Hauptstadt Al-Castillens sich beeiferten, die Freude, den verehrten Monarchen und Seine Erlauchte Gemahlin zu besitzen — so laut als möglich an den Tag zu legen.

Portugal.

Aus dem bereits kürzlich erwähnten Artikel des Correio do Porto vom 4. Juli: „Triumph des Königthums“ theilen wir nachträglich folgendes Nähere mit: „Gestern war ein Tag der Freude für die treuen Royalisten, da der Portrab ihrer Armee in unsere Stadt einrückte. Dies Heer hat von der Hauptstadt aus in den Städten Coimbra und Porto das von den Rebellen unterdrückte Volk befreit. Die Rebellen wurden bei Condeixa angegriffen, mußten ihre Stellungen bei Coimbra und Vouga verlassen und marschirten früh am 3ten d. aus dieser Stadt, indem ihre Truppen durch die in den verschiedenen Treffen erlittenen Verluste sehr geschwächt waren. Nachdem sie über den Douro gegangen waren, zerstörten sie die Brücke über diesen Fluß, sie wurde jedoch bald wieder hergestellt und mit dem Beistande von Booten begannen die Königl. Truppen um 9 Uhr gestern Morgens über den Strom zu gehn. Sie wurden in dieser Stadt mit vieler Freude, unter dem Geläute der Glocken, dem Donner der Geschütze und anendlichen Vivatrufen empfangen. Die Fenster aller Straßen, durch welche sie kamen, waren mit Draperien verziert, und Blumen wurden aus ihnen auf die Soldaten geworfen, die Einwohner, begierig ihre Befreier zu erblicken, brängten sich auf den Straßen. Die Rebellen marschirten in Unordnung durch die Braga-Straße und da sie von einigen royalistischen Abtheilungen verfolgt wurden, so läßt sich vermuthen, daß sie nicht entkommen sind, ja, daß sich sogar viele Soldaten ergeben haben, nachdem sie gesehen, wie sehr sie von ihren Anführern getäuscht worden. Die rettenden Truppen beobachteten Ordnung und Disciplin. Die Freudenbezeugungen währten den ganzen Tag. Am Abend wurde die Stadt allgemein erleuchtet und im Königl. Theater St. Joao eine Festlichkeit veranstaltet.“

Ein Privatbrief aus Porto im Londoner Courier, ebenfals vom 4ten, versichert, daß die Engländer daselbst nicht im Geringsten beunruhigt worden seyen. Die Constitutionellen seyen nach Spanien zu marschirt, dessen Gränze sie wahrscheinlich eher erreichen würde als sie die Lissaboner Armee einholen möchte.

Englische Blätter berichten: Die Stärke der in Porto einrückenden Miguellisten betrug 10,000 Mann. Sie führten 30 Kanonen mit sich. Es stieß bei ihrem Einzuge kein Blut. Nur zwei Männer wurden getödtet, welche riefen: „Es lebe die Constitution selbst bis zum Tode.“ Bei derselben Begebenheit wurden auch zwei Engländer leicht verwundet. Zwei Glieder der provisoirischen Junta sind zu London eingetroffen.

In einem vom Globe mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 4. Juli heißt es unter andern: Endlich hat Dom Miguel den Thron bestiegen, und sich des Scepters bemächtigt — als Despot und König! Doch selbst in dem passiven Portugal ward es ihm nicht leicht die Zustimmung der bestochenen Cortes zu erhalten, indem mehrere Mitglieder sich entfernten, um die Acten nicht unterzeichnen zu dürfen, und außer dem Hunderte gegen dieselbe protestirten. Lissabon zählt mit seinen Umgebungen über 2000 politische Gefangene, die eben so viele Zeugen seines Verrathes und seiner Usurpation sind. — Die Erleuchtung in Lissabon war zwar allgemein, doch fehlte die wahre Theilnahme an der Begebenheit und man hörte nur das lärmende Freudengeschrei der allerniedrigsten Volksklasse. In den andern Theilen des Landes befinden sich, wie man sagt, 5670 politische Gefangene, und 25,000 Mann unter Waffen, die gegen Dom Miguel's königliche Gewalt protestiren. — Zur großen Genugthuung aller hier befindlichen britischen Unterthanen, ward Sir Doyle Sonnabend Nachmittag aus seinem Kerker entlassen. Die Deffentlichkeit welche die Vorstellung der Engländer an ihren Gesandten erhalten hatte, setzte Dom Miguel dergestalt in Verlegenheit, daß er denselben Tag, an welchem sie dem Gesandten überreicht werden sollte, den Befehl gab, Doyle's Gefängniß zu öffnen. — Seit der förmlichen Erklärung Dom Miguels haben die Einforderungen und Verfolgungen etwas nachgelassen, weil es an Schlachtopfern fehlt; doch vor einigen Nächten bemächtigte man sich des alten kranken 70jährigen Barradas, der früher Justiz-Minister und Geheimrath der Infantin Isabella Maria war. Wie es heißt erwartet dasselbe Schicksal alle Räte oder Minister die bei dem Ableben König Johann's für Dom Pedro stimmten, diejenigen ausgenommen, welche sich gegenwärtig ein eben so schamloses als widersprechendes Betragen haben zu Schulden kommen lassen. — Ein anderes Schreiben aus Lissabon vom 5. Juli (in der Times) enthält unter andern Folgendes: Die Abreise des ganzen diplomatischen Corps versetzte Dom Miguel und die Königin in den höchsten Zorn; sie hatten immer gehofft, daß die Ge-

sandten bleiben würden, und daß es ihnen fernerhin gelinge, die Nation durch die in der Gazette angekündigten angeblich zu gewärtigenden Creditive zu täuschen, in welchen Miguel der Erste von den fremden Mächten anerkannt werden sollte. In seiner Verzweiflung erklärt Dom Miguel seiner Umgebung, und diese verkündete es außerhalb des Pallastes, daß Sr. Majestät, unzufrieden mit jenen Fremden, die entweder Freimaurer oder doch nichtsnuze Leute wären, dieselben weggeschickt hätte, um andere kommen zu lassen. In vertrautem Zirkel aber gesteht man sich einander ein, daß man sich durch falsche Versprechungen einer auswärtigen sehr bedeutenden Person hätte täuschen lassen, und der Name Beresford wird bei dieser Gelegenheit oft und unter den härtesten Ausdrücken genannt. Doch eine eben so berühmte Dame wie Henriette Wilson nimmt sich seiner auf das wärmste an, und giebt vor, daß er selbst von seinen Collegen, die Freimaurer und Jacobiner wären, hingerichtet worden sey.

Bekanntlich schreibt man aus London, haben die constitutionellen Generale zu Porto ihren Truppen Feigheit vorgeworfen. Letztere behaupten dagegen, die Generale hätten die gute Sache ohne alle Noth aufgegeben. Man vernimmt ferner, daß die Constitutionellen, als sie sich nach dem Norden zurückzogen, noch 6500 Mann stark waren und die Militaircasse mitgenommen haben.

Niederlande.

Brüssel, vom 15. Juli. — Im September wird ein Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Lager bei Zeist unter dem Prinzen Friedrich sich bilden.

Der König hat der Stadt Mastricht 18,500 G. als Beitrag zu den Kosten der Wächner-Heerstraße geschenkt.

Rußland.

Privatbriefen aus Odessa zufolge, wollte man dort sehr erfreuliche Nachrichten über die ersten Operationen des Generals Paskewitsch erhalten haben. Dieser Heerführer soll nemlich mit dem kaukasischen Armee-Corps gegen Mitte Juni die türkischen Grenzen überschritten und bei seinem Vorrücken einen so schwachen Widerstand vorgefunden haben, daß seine leichte Cavallerie bereits bis in die Nähe von Erzerum Reconoscirungen vorschob. Es hieß, der General Paskewitsch warte nur noch die durch schlechte Wege bedeutend verzögerte Ankunft des schweren Geschüzes ab, um die Belagerung von Erzerum selbst zu beginnen. Der Erfolg seiner Unternehmungen würde für die Operationen der von der Donau her anrückenden Hauptarmee und somit für das Gelingen des ganzen Feldzugs von größter Wichtigkeit seyn. (Münch. Z.)

Türkei und Griechenland.

Den neuesten Berichten aus Bukarest vom 7. und 11. d. M. zufolge greift daselbst, trotz allen Bemühungen und strengen Maaßregeln der Sanitäts-Ver-

hörden, das Pestfäbel täglich weiter um sich, und verbreitet sich in den Dörfern der nächstgelegenen Districte. Ueber dreihundert Familien sind bis jetzt nach den verschiedenen Lazarethten gebracht, und eben so viele in der Stadt selbst unter Aufsicht gestellt worden. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sind nicht nur alle Gerichtshöfe in Bukarest geschlossen, sondern sogar die Divans-Versammlungen und jede Feierlichkeit oder Ceremonie, die eine Volksversammlung, folglich irgend eine Veranstaltung mit Angehörigen, veranlassen könnte, aufs strengste untersagt worden. (Westerr. Beob.)

Am 26. Juni Morgens wurde in dem Pallaste des Lord Ober-Commissärs zu Corfu großes Lever gehalten, welchem sämtliche Staatsbehörden, die Geistlichkeit, die Offiziere der Besatzung, die Consuln der fremden Mächte und mehrere andere Personen von hohem Range beiwohnten, die bei diesem Anlasse dem Vice-Admiral Sir Eduard Codrington vorgestellt wurden. Abends war, bei prachvoller Beleuchtung Ball im Garten Sr. Excellenz des Lord-Obercommissärs. (Westerr. Beob.)

In einem Schreiben aus Paris, vom 16ten Juli heißt es: Ein hiesiges Blatt enthält folgende Angabe: Das Linienschiff Trident hat die Nachricht mitgebracht, Der Großherr habe endlich in die Vermittelung Frankreichs und Englands gewilligt. Ein Gesandter der Pforte, heißt es ferner, ist am Bord einer Türkischen Fregatte, in Begleitung der Französischen Fregatte Palinurus nach Corfu abgereiset. Am 13ten Juni hatte Sir Edw. Codrington eine Unterredung mit Ibrahim. Die Pest wüthete in mehreren Gegenden der Levante und angeblich sogar zu Malta am Bord eines Russischen Schiffes.

Die Dänische Staatszeitung enthält folgenden Auszug eines Schreibens des Hrn. Eynard aus Genf vom 27. Juni an die hiesige Griechen-Committee: „Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß der König von Frankreich auf die edelmüthigste Weise eine fernere monatliche Sendung von 500,000 Fr. an den Grafen Capodistria bewilligt hat. Diese Summe ist ein Voranschuß von dem Ansehen, das die Mächte den Griechen nunmehr wirklich gewähren werden. — Die neuesten Nachrichten aus Griechenland bestätigen, daß der Präsident alle notwendigen Maaßregeln ergriffen hat, um der Pest Einhalt zu thun und ich hoffe, Ihnen nächstens das gänzliche Aufhören dieser Plage anzeigen zu können. — Sollten die Griechenfreunde in Ihrem wohlthätigen Lande noch eine Summe zusammenbringen können, so dünkt es mir jetzt, da den Griechen andere Hülfquellen offen stehen, am gerathensten, dieselbe ausschließlicly zur Erziehung der griechischen Jugend zu bestimmen. Es ist die moralische und religiöse Erziehung, die gegenwärtig vor allen Dingen für die Wiedergeburt jenes unglücklichen Landes unumgänglich erfordert wird. Ein anderer, nicht minder wesentlicher Umstand ist die Verbesserung

des Ackerbaues. So viel als möglich, bin ich jetzt bemüht, 500 Schweizerische Soldaten von der ackerbauenden Klasse nach Griechenland zu senden, die zugleich als Muster guter Disciplin und guter Sitte dienen können. Alles verkündet, meine Herren, daß die göttliche Vorsehung die Bestrebungen der Griechenfreunde fortwährend segnet, und daß die künftige Stellung dieses Volkes gesichert werden soll.“

Konstantinopel, vom 26. Juni. — Nichts bezeichnet den türkischen Charakter mehr, als die Gleichgültigkeit, mit der man sich der Feier des Bairams überläßt, und die öffentlichen Angelegenheiten, die doch eben nicht am vortheilhaftesten sich gestalten, den Vorschriften des Korans zum Nachtheile der Nation unterordnet. Seit dem 23. hat der Reiss-Effendi keine Mittheilung der fremden Gesandtschaften empfangen, und will bis zur Beendigung des Bairamfestes alle Geschäfte ruhen lassen. Die letzte Note die er von dem niederländischen Gesandten erhielt, und die wieder von der Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel handelte, war vom 18., und soll insofern Interesse dargeboten haben, als der Pforte neuerdings bewiesen wurde, wie wenig sie von ihren nach Corfu erlassenen Anträgen und Einladungen zu hoffen habe, und daß die Schlüsse, welche sie aus der Unterredung des Admirals de Rigny mit Hassan Pascha gezogen, sich auf Mißverständnisse gründeten. Das Mißbehagen welches der Reiss-Effendi immer zu zeigen pflegt, wenn von Dingen die Rede ist, die auf den Traktat vom 6ten Juli Bezug haben, soll an diesem Tage besonders auffallend gewesen seyn; er antwortete, es handle sich nicht um Erläuterung von Mißverständnissen, die Pforte sey stets gewohnt zu denken, bevor sie handle; wenn es dem Großherrn und seinen Dienern in den Sinn hätte kommen können, daß sie auf die, nach den Grundsätzen der vorausgesetzten Freundschaft entworfenen Zuschriften an die Botschafter Englands und Frankreichs keine entsprechende Antwort erhalten dürften, so würden sie es der Zeit überlassen haben, die Beschlüsse der Mächte zu bestimmen. Diese Worte des ottomannischen Ministers, die wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund gingen, mußten dem allgemein verbreiteten Gerüchte, daß die zwei Botschafter bereits in Syra angekommen wären, und unverzüglich, zwar mit dem Traktate vom 6. Juli in der Hand, jedoch in der Absicht erscheinen würden, sich mit der Pforte zu verständigen, allen Glauben benehmen, und erneuert die Ueberzeugung bewirken, daß die Pforte noch nicht ihre Lage kenne, und, obgleich jeder fremden Unterstützung beraubt, sich dennoch mit ihren natürlichen Allürten in Widerspruch setze, und den Kampf gegen Rußland zu bestehen gedenke. — Von der Donau sind 300 saporogische Kosaken nach der Hauptstadt und auf die Galeeren gebracht worden. Diese Kosaken, welche türkische Untertanen, und des Einverständnisses mit Rußland beschuldigt waren, ist die Regierung bemüht für russische Kriegsgefangene aus-

zugeben. — Aus Asten lauten die Nachrichten sehr niederschlagend; die Janitscharen sollen zu Erzerum im offenen Aufstande seyn, und mit den im Anmarsche gegen diese Stadt befindlichen Russen gemeinschaftliche Sache gegen die Regierung machen wollen.

Miscellen.

Privatbriefe aus Wien geben über das Unwetter in Bucharest noch einige nähere Umstände. Der Sturm wüthete so fürchterlich, daß die auf den Straßen befindlichen Menschen ganze Strecken weit von einer Stelle zur andern geführt wurden. Wie durch einen furchtbaren Erdstoß fielen ganze Reihen von Häusern zusammen. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht genau ausgemittelt, doch ist sie sehr bedeutend. Die russ. Besatzung hat sich durch ihre thätige und menschenfreundliche, ohne Unterschied, allenthalben wo Beistand am nöthigsten war, geleistete Hülfe, die Liebe und Dankbarkeit der Bewohner in hohem Grade erworben, so daß der Wunsch, unter russ. Herrschaft zu kommen, durch dieses fürchterliche Ereigniß noch allgemeiner geworden ist, als er schon vorher war.

Auf der Leipziger Jubilatemesse hat Böhmen auch diesmal wieder mit seinen Kutschwagen alle Mitbewerber der Offenbacher, Zeiger und andere Wagenbauer zurückgedrängt. Aus Prag, Schlan und Leitmeritz hatten bekannte Wagensabrikanten alle ihre Wagen schnell verkauft. Das vortreffliche und doch wohlfeilere Material giebt ihnen das Uebergewicht. Ein untadelhafter Wagen mit metallenen Büchsen und in dem neuesten Geschmack, wovon das Wiener Modejournal Mustertafeln giebt, kostete 250 Thlr., da ihn ein sächsischer Wagenbauer in gleicher Güte nicht unter 400 Thlrn. zu liefern vermochte.

Der von dem Professor Dken im J. 1822 gestiftete Verein der Deutschen Naturforscher versammelt sich diesen Herbst in Berlin. Den Vorsitz wird Hr. Alexander v. Humboldt übernehmen, und es steht zu erwarten, daß der Verein sehr zahlreich werden dürfte. Bei den frühern Versammlungen genügte es, eine Dissertation als Doctor der Medicin geschrieben zu haben, um Mitglied des Vereins zu werden; diesmal werden nur Verfasser naturwissenschaftlicher Werke zugelassen.

Das Pariser Modens-Journal macht reiche Damen auf einen Mouffelin aufmerksam, wovon der Grund weiß mit Blumen gemischt; die Blumen sind von den lebhaftesten Farben, der weiße Grund ist jedoch dem klaren Mouffelin nicht ähnlich, sondern ganz besonders fein gearbeitet. Die Elle kostet 100 Franken; man kann ganze auch halbe Stücke (zu 12 Ellen) bekommen.

Am 17. Juli früh wurde zu Würzburg auf dem Krifenberge das gewöhnliche Zeichen der ersten weichen Traubenbeeren ausgesteckt.

Beim Antritt seiner Kunstreise empfiehlt sich Freunden und Bekannten zu fernerm geneigten Wohlwollen. Breslau den 28. Juli 1828.

Abolph Hesse, Alter Organist zu St. Elisabeth.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20sten d. M. früh um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Arnim, von einem gesunden Mädchen, habe ich die Ehre allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Hirschberg den 21. Juli 1828.

Dtto Freiherr v. Zedlitz, Sec.-Lieut. im 2ten Bat. (Hirschberg'schen) 7ten Landwehr-Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. M. Abends 8½ Uhr, verstarb in Ohlau an einem Schleichfieber und hinzugekommenem Schlagfluß, nach einem 4wöchentlichen Krankenlager, der Königl. Oberst und Commandeur des 4ten Husaren-Regiments, Ritter mehrerer Orden, Carl Louis von Engelhart, in einem Alter von 56 Jahren und 10 Monaten. Tapfer als Soldat, redlich und gut gegen Jedermann, höchst gerecht und pünktlich in Erfüllung seiner Berufspflichten, erwarb sich der Verstorbene die hohe Achtung und Werthschätzung, die Liebe und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, seiner Kameraden, seiner Untergebenen, im vollsten Maaße. Die Armee verliert in ihm einen ausgezeichneten Offizier, voll treuer Vaterlands-Liebe und Ehrgefühls, der Staat einen treuen und ergebenen Unterthan, das Regiment einen liebevoll leitenden Commandeur und alle die ihn näher kannten, einen geliebten, herzlich und gefälligen Freund. Sein immer gutes Beispiel, sein Geist und sein reges Wirken für alles Gute, wird in der Erinnerung des Offizier-Corps und des ganzen Regiments als ein dauerndes und schönes Denkmal fortleben. Ergriffen von tiefer und gerechter Trauer erfüllen Unterzeichnete die schmerzliche Pflicht, diesen Todesfall hierdurch öffentlich anzuzeigen.

Ohlau den 24. Juli 1828.

Der Chef und das Offizier-Corps des 4. Hus.-Reg.

Daß am 20. Juli mein geliebter Mann, der Rätigliche Land- und Stadt-Gerichts-Assessor C. A. Taussling, in einem Alter von 44 Jahren 10 Monaten, nach mehrwöchentlichen Leiden entschlafen ist, beehre ich mich den Freunden des Verstorbenen ergebenst anzuzeigen. Schmiedeberg, den 24. Juli 1828.

Henriette Taussling, geb. Goldner.

F. z. O. L. d. 2. VIII. I. gemeinschaftl. F. u. T. I. z. F. d. G. S. M. d. K. (nicht d. 3. in den 3 vereinigten Logen.)

Theater-Anzeige.

Montag den 28sten: Das Turnier zu Kronstein, oder die drei Wahrzeichen. Konrad, Hr. Wacker, vom Hoftheater zu Würzburg, als Gast.

Bonn 28. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Die Vertheidigung der römisch-katholischen Kirche von einem Katholiken in Köthen, gewürdigt von einem Protestanten in Leipzig. 8. Leipzig. br. 10 Sgr.

Theobald, oder was sollen die protestantischen Katholiken in Deutschland jetzt thun. Beantw. vom Prof. Krug und F. Alberti. 8. Greiz. br. 10 Sgr.

Der Krieg in Osten aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Civilisation und der Politik betrachtet, von Dr. A. Lips. gr. 8. Nürnberg. br. 15 Sgr.

Engel, M., M. E., Friedens- und Seegens-Werk. Ein Buch zur Beförderung der Schäferei und des Landbaues und zur gütlichen Ausgleichung des Trift- u. Weidewangs. 8. Leipzig. br. 12 Sgr.

Kerstorf, F. v., über die Schutzmittel des Eigenthumes an Papieren au porteur in Deutschland. 8. Würzburg. br. 18 Sgr.

Subhastations-Patent.

Schuldenhalber wird auf Antrag der Erben des verstorbenen Colonist Franz Bernhard, zu Neu-Plomnitz, die zu seinem Nachlaß gehörige, daselbst sub No. 4. belegene, und auf 328 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant gerichtlich gewürdigte Colonisten-Stelle, im Wege der nothwendigen Subhastation hiermit feilgeboten und ein Termin zur Licitation auf den 16ten October d. J. in der Kanzlei zu Plomnitz anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einsehen können, werden demnach eingeladen, in dem hierzu angeetzten Termine daselbst zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag der Stelle an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Habelschwerdt den 15. Juli 1828.

Das Herzöglich Braunschweig Delsche Gerichts-Amt der Freigemeinde Plomnitz.

Subhastations-Patent.

Schuldenhalber wird auf Antrag der Erben des verstorbenen Bauer Franz Hahn, die zu seinem Nachlaß gehörige, in Glasendorff belegene, sub No. 11. des Hypothekenbuches verzeichnete, und mit 264 Rthl.

10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, zweispännige, robottsame Bauerstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation hiermit öffentlich feilgeboten und sind die Termine zur Licitation auf den 8. September, den 13. October, peremptorie aber auf den 17ten November d. J. in der Kanzlei zu Grafenort anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur inspizieren können, werden demnach eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, besonders aber in dem letzten daselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar die letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Habelschwerdt den 15. Juli 1828.

Das Majorat Grafenorter Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Ein zu Schlaupp bei Winzig, Wohlauischen Kreises, befindliches Wohnhaus, mit Ziegeln bedeckt, im besten bewohnbaren Zustande, welches mit vier Stuben, fünf Kammern, Küche, Keller, Boden, einem kleinen Gehöfte mit Schwein- und Hühner-Ställen, nebst einem kleinen Garten am Hause und daneben belegenen größern Garten-Raume, so wie Stallungs-Gebäude mit Wagenschuppen und einer guten eingerichteten Wohnung, auch mit einem guten Brunnen, der hinlängliches Wasser gewährt, versehen; soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 16ten August c. Vormittags um 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kaufs- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden, sich an gedachtem Orte auf dem Dominio Schlaupp einzufinden, woselbst auch jederzeit die nähern Kaufbedingungen zu erfahren sind. Wohlau den 24sten Juny 1828.

Das Baron v. Gregory Schlauper Gerichts-Amt.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Naake, Delsner, und Ders Glauche, Trebnitzer Kreises, stehen mehrere Sprungs-Stühle um sehr billige Preise zum Verkauf. Nähere Nachricht giebt das betreffende Wirthschafts-Amt.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühl, bietet ein junges, großes und sehr fettes Schwein zum Verkauf an.

Bekanntmachung.

Das Dominium Mönchmotschelnitz, Wohlauer Kreises, bietet hiermit Archangelsches Staudensaa-men-Korn zum Verkauf und werden Bestellungen darauf portofrei erbeten.

Winter-Kaps und Rübsen kauft für sehr annehmliche Preise, die Del. Jakob, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Auctions-Anzeige.

Dienstags den 29sten d. Vor- und Nachmittags und folgende Tage, werden am Ringe No. 39. verschiedene Mode-, Schnitt- und Galanterie-Waaren, Reste Tuch- und Beinleiderzeug, Uhren, Ringe, Meubles, Betten und rothfarne Matrasen, eiserne emaillirte Töpfe und Bratpfannen, ein paar Bett- und Wiegendecken von echten Kanten, einige bürgerliche Uniformen nebst Hüten, Büchsen und Säbeln, eine gute Violine und Kasten, Bücher, Kupferstiche und Maculatur, Fayance etc. öffentlich versteigert werden.

W. V. Oppenheimer, concess. Auct. Commiss.

Kreis-Karten von Schlesien.

Hierbon sind so eben wieder in unserm Verlage erschienen:

Die Karten des **Volkenhainer** und **Beuthner** Kreises à 6 Sgr.; die Karte des **Breslauer** und

Schweidnitzer

Kreises à 8 Sgr. Auf letztere machen wir noch besonders aufmerksam, da in diesem Kreise das diesjährige Manduvre gehalten werden wird. Nächstens erscheint die Karte des **Neumarktschen** Kreises. Auch wird noch Subscription auf die sämmtlichen Kreis-Karten bis zur Vollendung des ganzen Atlases angenommen.

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage wird in Kurzem die Presse verlassen:

Dr. Friedenthal, das Preussische und Rheinische Gerichts-Verfahren in einer kritischen Beleuchtung ihrer wichtigsten Institute, worauf ich das juristische Publikum im Voraus aufmerksam zu machen mir erlaube.

Ludwigische Hof- und Stadt-Buchdruckerei zu Dels.

Die neuesten Füllungen von

Selter-, Fachinger-, Geilnauer und Pyromonter Brunnen, so wie **Spaa-Wasser**, empfehle vor Kurzem und offerire billigst

Carl Fr. Reitsch, Stockgasse No. 1.

Einladung zur Subscription

an alle hohe Schul- und Kirchen-Behörden, an die Herren Superintendenten, Schulinspektoren und Pfarrer, ganz besonders aber an die Herren Cantoren, Schullehrer, Organisten, Musiklehrer an Gymnasien, Schullehrer-Seminarien etc.

Von der **Michaelis-Messe 1828** an, erscheint in zwanglosen Hefen:

Contoia,

eine hauptsächlich pädagogische Musikzeitschrift für Alle, welche lehrend oder leitend die Musik in Schulen oder Kirchen zu fördern haben, oder sich auf ein solches Amt vorbereiten; hieraus gegeben, in Verbindung mit mehreren Musikdirectoren, Cantoren, Organisten und Lehrern Deutschlands, von **J. G. Hienzsch**, Oberlehrer am Königl. evangel. Seminar zu Breslau.

Von dieser Zeitschrift werden jährlich 4 bis 6 Hefte erscheinen, jedes 6 Bogen wenigstens stark, und deren 3 einen Band ausmachen. Der Preis eines Heftes ist $\frac{1}{3}$ Thaler, wofür dieselbe zu haben ist auf allen Wohlthät. Königl. Preuß. Postämtern, so wie in allen Buch- und Musikhandlungen, in welchen auch eine ausführliche Ankündigung über Zweck, Inhalt und Plan dieser Zeitschrift, so wie ein Probebogen von dem ersten Hefte derselben eingesehen werden kann.

Die Subscriptionen auf diese Zeitschrift werden bis spätestens zum ersten September als eingegangen erbeten, auf den angezeigten Wegen oder sonst, jedoch portofrei.

Breslau im Juli 1828.

Hienzsch.

Nachträglich zeige ich noch ergebenst an: daß so eben das 4te Hest der Sammlung 3- und 4stimmiger Gesänge, Lieder, Motetten und Choräle für Männerstimmen, fertig geworden und, so wie die vorhergehenden, bei Herrn **Goschorst** oder Herrn **Förster**, hier wie auch in allen andern Buch- und Musikhandlungen zu haben ist. Der Ladenpreis für ein Exemplar ist $\frac{3}{4}$ Thaler; in Parthien aber von wenigstens 10 Exemplaren und bei zugleich portofreier Einsendung des Geldbetrags unmittelbar an den Herausgeber à $\frac{1}{2}$ Thaler.

Anzeige.

Mit letzter Post erhielt ich wiederum eine Sendung vorzüglich schöner neuer holl. Heringe, und offerire solche bedeutend billiger.

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Mit neuem Kirschsafft, der mit Gewürz und Zucker versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, sich Jahre lang conservirt, das Quart 15 Sgr. empfiehlt sich der **Conditor Banco**, Oberstraße No. 35.

Brunnen in Commission

Neuester Schöpfung
verkauft Rissinger-Pantur-Brunn die Krugge
13 Egr., und Altwasser-Brunn die Flasche
5 Egr.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Sprudel-Salz-Offerte.

Rechtes dopp. versiegeltes
Carlsbader-Sprudel:
Rechtes präparirtes versie- } Salz, in
geltes Eggersches } Schachteln
zu 1/2 Pfd.

schweres Wiener Gewicht gepackt, empfing direkt und
bietet wiederum zum Verkauf an

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publico beehre ich mich
hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich von heutigem
Tage an, meinen großen Garten an meinem Hause
No. 3. vor dem Dberthore auf der Mathias-Insel
belegen (genannt das ehemalige Zirzowsche Bad) zu
einem Abrocknen-Platz der Wäsche eingerichtet habe
und bitte daher gehorsamst, unter Versicherung der
größten Ordnung und Billigkeit, um recht zahlreichen
gütigen Besuch. Demzufolge beabsichtige ich noch in
meinem benannten Hause eine Wasch-Anstalt anzule-
gen, welche in kurzer Zeit völlig eingerichtet seyn wird,
und bitte ebenfalls ergebenst, dieselbe nachdem recht
zahlreich besuchen zu wollen.

Breslau den 28ten July 1828.
C. A. Gebhardt.

Mineral-Brunnen

von der July-Füllung.

Wein nun wiederum direct von den Quellen, kom-
pletirtes Lager nachstehender Gattungen Mineralbrun-
nen von der so schönen, kräftigen July-Füllung, als:
Marienbader-Krenz- und Ferdinands-
Brunn, Eger-Franzens-Salzquelle und
kalter Sprudel-Brunn, Püllnaer und
Saldschüger Bitterwasser

so wie

Ober-Salz- und Mühl-Brunn, Alt-
wasser, Flinsberger, Cudowa, Lange-
nauer und Reinerzer-Brunnen,

fehrere Gattung von der lauen und kalten Quelle; —
empfehle ich zur gütigen Beachtung und gebe ich mei-
nen geehrten Abnehmern die Versicherung einer eben
so sorgsamem, prompten, als möglichst billigen Ver-
dienstung

Carl Fr. Keitisch,
Stock-Gasse No. 1.

Wickelwolle.

Den Herren Hutmacher-Meistern zeigen wir er-
gebenst an, wie die erwartete rothe Glanz-Wickelwolle
in allerfeinsten Qualität nunmehr bei uns angelangt
ist. Schnaider & Comp., Rüttnerstraße N. 2.

Anzeige.

Vorzüglich schönen Winter-Kaps zur
Ausfaat offerirt die Del-Fabrik dem
Schweidnizer Keller gegenüber.

Gesuchte Reise-Gelegenheit.

Eine bequeme Reisegelegenheit nach Thorn wird
für 2 Personen gesucht. Klosterstraße No. 15. eine
Treppe hoch.

Reise-Gelegenheiten.

Den 31ten dieses geht ein ganz gedeckter Kutsch-
Wagen über Reinerz nach Cudowa, wo Personen mit-
fahren können. Das Nähere zu erfragen bei
A. Frankfurter, Neuschesstraße im Meerschiff.

Den 30ten dies. geht eine leere Gelegenheit nach
Salzbrunn. Das Nähere zu erfragen beim Lohnkut-
scher Arlt, Albrechts-Straße No. 34.

Anzeige.

Im Seitenbündel No. 3. und 4., Wohnungen
und Keller.

Im Breitenstein nach der Messergasse No. 38.,
kleine Wohnungen.

Auf der Altbüßergasse No. 33., eine Stube drei
Stiegen hoch.

Auf dem Graben No. 10., kleine Wohnnngen.

Auf der Dhlauerstraße No. 55., eine Wohnung
3 Stiegen hoch.

Auf dem Graben No. 12., Wohnungen.

Auf der Mäntlergasse No. 3., mehrere Woh-
nungen.

Auf der Albrechtsstraße No. 36., das Parterre-Lokal,
Keller und Remise.

Im goldnen Bischof auf der Bischofsgasse No. 3., das
Brau- und Schank-Lokal; das Gewölbe, der
erste und dritte Stock, nebst einigen klei-
nen Wohnungen.

Am Neumarkt No. 3., das Bäckerei-Lokal
nebst Keller, für einen Feuerarbeiter.

Auf der Albrechtsstraße No. 51., eine Remise.

Auf der Albrechtsstraße in der goldnen Muschel,
3 Keller.

Auf der Altbüßergasse No. 42., eine Wohnung.

Vor dem Dhlauerthor an der Holzbrücke No. 3.,
die Brennerei.

Auf der Albrechtsstraße No. 17., Stallung und
Keller,

sind zu vermietthen, das Nähere zu erfragen auf der
Dbergasse No. 16., im goldnen Leuchter, beim Kauf-
mann Groß. Breslau den 25. Juli 1828.

Zu vermietthen ist auf der Neuschen-Straße No. 26.
eine Wohnung von 2 Stuben im 2ten Stock, so auch
im 3ten Stock.

Stall zu vermieten.

Ein Stall auf 2 Pferde ohne Wagen-Kemise ist zu vermieten bald oder auf Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft beim Herrn Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Zu vermieten und auf Michaelis zu beziehen, ist die Weinhandlungs-Gelegenheit auf der Albrechtsstraße in No. 3. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

Im Baron-Hofe, Lehndamm- und neue Junkernstraßen-Ecke, ist der 1ste Stock ganz oder getheilt zu Michaeli zu vermieten, auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Im 2ten Stock ist eine kleine Wohnung bald zu beziehen. Auskunft giebt Herr Koch im Hause daselbst Parterre.

Carlsstraße No. 739. ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, lichten Küche, Keller und Bodenge-
laß, mit auch ohne Stallung, Termino Michaelis zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen hoch beim Wirth.

Desgleichen 2 Zimmer vorn heraus für einzelne Herren, auch 2 schöne luftige Boden zu Getreide.

Zu vermieten und Term. Michaelis c. zu beziehen, ist in der kurzen Gasse No. 1. vor dem Nicolai-Thor, eine Wohnung nebst Garten für einen soliden Gärtner. Das Nähere bei dem Kaufmann B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Ungekommene Fremde.

Am 25ten: In der goldnen Gans: Frau Generalin v. Dombrowska, a. d. G. H. Posen; Hr. Frenkel, Banquier, von Warschau; Hr. Raas, Apotheker, von Reinerz. In Krantenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswalde; Frau Gräfin v. Wetlich, von Silbitz. In goldnen Schwedt: Hr. Welz, Kaufmann, von Bauen. In goldnen Baum: Hr. v. Ikenblitz, von Segewitz; Hr. Czwalin, Professor, von Posen. In der großen Stube: Hr. v. Niedzchowski, Hr. Nowicki, Gutsbes., beide aus Pohlen. In weißen Adler: Hr. v. Wolfersdorff, Hr. v. Kreckwig, beide von Schweidnitz; Hr. Urban, Oberamtmann, von Ples; Hr. Anselm, Gutsbes., von Schönau; Hr. Heidemann, Kaufm., von Stettin; Gräulein v. Kuylenstierna, von Wiltau. In weißen Storch: Hr. Röber, Rentmeister, von Chrselitz. In der goldnen Krone: Hr. Scholz, Dokt. Med., von Schweidnitz. In goldnen Löwen: Hr. Graf v. Reichenbach, Landrath, von Waldenburg; Hr. Brudi, Schullehrer, von Winiig. In Kronprinz: Hr. Burghardt, Actuar, von Sultau. In Privat-Logis: Hr. Baron v. Kopp, von Krann, Friedrich Wilhelmstraße No. 10; Hr. Kosche, Oeconomie-Commis., von Sprottau, Kupferschmidtstraße No. 14; Herr Heinrich, Kaufm., von Posen, Taschenstraße No. 12.

Am 26ten: In goldnen Zepher: Hr. v. Nieszkowski, von Walschnow; Hr. v. Nieszkowski, Partikulier, von

Berlin. In der großen Stube: Frau Oeconomie-Inspektor Strach, von Welschowa. In 2 goldnen Löwen: Hr. Kühn, Kantor, von Brieg. In goldnen Löwen: Hr. Mattern, Administrator, von Ebersdorf. In der goldnen Krone: Hr. Würst, Partikulier, von Schweidnitz. In Privat-Logis: Herr Schulte, Justiz-Commis., von Berlin, Neumarkt No. 6; Hr. Dertel, Rektor, von Woblan, breite Straße No. 19; Hr. Lampel, Rentmeister, von Prieborn; Hr. Geisenheimer, Inspektor von Pelschütz, beide Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 26ten Juli 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	150 ⁵ / ₈	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 ⁵ / ₈	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 ³ / ₄	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 ³ / ₄	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 ³ / ₄
Berlin	a Vista	—	99 ⁷ / ₈
Ditto	2 Mon.	—	99 ³ / ₄
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 ⁷ / ₈
Kaiserrl. Ducaten	—	—	97 ⁷ / ₈
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 ³ / ₄	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	—	91 ⁵ / ₈
Preuß. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	5	—	30 ³ / ₄
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	98 ⁵ / ₈
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	—	99 ³ / ₄
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 ⁵ / ₈
Ditto Metall. Obligat.	5	—	97
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 ³ / ₄
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	—	106
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	—	83 ⁵ / ₈
Disconto	—	—	4 ¹ / ₂

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau den 26. Juli 1828.

Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	2 Rthlr.	3 Sgr.	2 Pf.	—	Rthlr.	5 Sgr.	2 Pf.	Rthlr.	2 Sgr.	2 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	14 Sgr.	5 Pf.	—	Rthlr.	5 Sgr.	2 Pf.	Rthlr.	26 Sgr.	2 Pf.
Gerste	1 Rthlr.	22 Sgr.	5 Pf.	—	Rthlr.	21 Sgr.	6 Pf.	Rthlr.	21 Sgr.	2 Pf.
Hafer	1 Rthlr.	21 Sgr.	5 Pf.	—	Rthlr.	19 Sgr.	6 Pf.	Rthlr.	18 Sgr.	2 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.